

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins**

Band (Jahr): **7 (1923)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **05.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Beilage: Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins

Die Mitteilungen erscheinen jeden zweiten Monat und kosten jährlich  
5 Franken, mit Beilage 7 Franken.  
Zahlungen sind zu richten an unsere Geschäftskasse in Küsnacht  
(Zürich) auf Postcheckrechnung VIII 390.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftführer des Deutsch-  
schweizerischen Sprachvereins, Küsnacht (Zürich).  
Beiträge zum Inhalt sind willkommen.  
Versandstelle: Küsnacht (Zürich). Druck: G. Feli, Bern.

### Einladung zur Jahresversammlung

auf Sonntag, den 28. Weinmonat 1923, im „Café Bank“ (Schützenstube) in Aarau.

Vormittags 10 Uhr:

Tagesordnung:

- Geschäftssitzung: 1. Bericht der letzten Jahresversammlung;  
2. Jahresbericht des Vorstizers;  
3. Bericht des Rechnungsführers und der Rechnungsprüfer;  
4. Jahresbericht des Zweigvereins Bern;  
5. Wahl des Vorstandes (eine Neuwahl);  
6. Arbeitsplan, Anträge und Anregungen der Mitglieder.

Vormittags punkt 11 Uhr: **Öffentlicher Vortrag** von Prof. Dr. Steiger:

„Was können wir für unser Schweizerdeutsch tun?“

Nachher: Fortsetzung der Geschäftssitzung.

1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen (zu 4 Fr.).

Wir erwarten zu dieser Tagung vor allem die Mitglieder von Aarau und Umgebung, glauben aber bei der günstigen Lage des Ortes auch auf weitem Zuzug rechnen zu dürfen. Wir hoffen bei dieser Gelegenheit auch neue Mitglieder zu gewinnen und bitten deshalb unsere alten, durch stattlichen Aufmarsch für den hiezu nötigen „Hintergrund“ zu sorgen und insbesondere die aus der Nähe, zahlreiche Gäste mitzubringen. **Der Ausschuss.**

Zugsverbindungen:

Basel ab 7 <sup>15</sup>	Aarau an 8 <sup>40</sup>	Bern ab 7 <sup>00</sup>	Aarau an 8 <sup>40</sup>	Zürich ab 7 <sup>30</sup>	Aarau an 8 <sup>17</sup>
Aarau ab 16 <sup>02</sup>	Basel an 17 <sup>30</sup>	Aarau ab 16 <sup>02</sup>	Bern an 17 <sup>40</sup>	Aarau ab 16 <sup>00</sup>	Zürich an 17 <sup>13</sup>

### Otto v. Greyerz zum 60. Geburtstage (6. Herbstmonat 1923).

Unsern herzlichsten Glückwunsch zuvor!

Wir fügen bei, was unser Vorsitzer auf dem Blatte gesagt, das am Zürcher Greyerz-Abend (vom 6. Herbstmonat) zur Aufführung des köstlichen Lustspiels „Des Schmocker Lisi“ den Besuchern in die Hand gegeben wurde:

**Otto v. Greyerz.**

In den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts war es, daß rasch und unwiderstehlich Gedanke und Name des Heimatschutzes unter uns aufkam. Künstlich-fühlende Menschen machten uns auf die Gefahren aufmerksam, die der Heimat von allen Seiten drohten, auf die Verwüstungen, die Gewinnsucht und Gedankenlosigkeit am heimischen

Landschaftsbild anrichteten. Erschreckend schnell schien unterzugehen, was schon vieles untergegangen, was der Heimat ihr eignes Gepräge gibt, und Europa näherte sich einem Zustande häßlicher Einförmigkeit. Die Städte waren vorangegangen und wurden bereits mit achselzuckendem Bedauern preisgegeben; als aber die Landschaft folgte, da erwachte der gute Geist und wehrte sich. Der Heimatschutz entstand. Das Wort kam aus Deutschland, wo die Bewegung schon etwas früher begonnen hatte; an der Entstehung der Bewegung selbst beteiligten sich von Anfang an in verdienstlicher Weise alle Landesteile und selbst ansässige Ausländer. Vereine entstanden, die Behörden zeigten Verständnis dafür, und heute sind erfreuliche Ergebnisse mannigfaltiger Art zu sehen: Häuserbau, Kunstgewerbe und gewerbliche Anlagen haben sich den Forderungen der Schönheit anbequemt, Altes ist gut erhalten, Neues in künstlerisch erfreulicher Gestalt geschaffen worden. Die häßliche Internationalisierung und trostlose Gleichmacherei ist aufgehalten worden.